



**Stellten die Informationstafeln über das Zwischenwerk vor:** (v. l.) Bürgermeister Rainer Stingl, Maximilian Schuster (Vorsitzender des Fördervereins der Bayerischen Landesfestung Ingolstadt), Johann Steiner (Mitglied des Fördervereins), Markus Gut, Willi Walther und Max Mayer. Foto: Wöllner

## Tafeln bringen Licht ins Dunkel

Informationen über Zwischenwerk der Landesfestung in Großmehring

**Großmehring** – Wohl nur wenigen Großmehringern ist bekannt, was im Nordosten der Gemeinde auf einem eingezäunten, drei Hektar großen Grundstück eigentlich beheimatet ist. Auf Initiative von drei engagierten Großmehringern Hobbyhistorikern Willi Walther, Max Mayer und Markus Gut soll sich das aber jetzt ändern. Es wurden mit Unterstützung der Gemeinde Großmehring und dem Förderverein der Bayerischen Landesfestung Ingolstadt zwei Informationstafeln angebracht, die „Licht ins Dunkel“ bringen sollen.

So wurde auf diesem Gelände in den Jahren 1891 bis 1894 das Zwischenwerk 5 gebaut. Es war

ein Teil des Fort-Gürtels der damaligen Bayerischen Landesfestung Ingolstadt und gehörte zu einem System von 12 Forts und 7 Zwischenwerken. Das Zwischenwerk Großmehring war dabei wegen seiner Lage und Ausstattung am bedeutendsten. So gewann der äußere Fortgürtel den erwünschten Anschluss an die untere Donau.

Durch eine unterirdische Leitung war das Werk auch unmittelbar mit der Telegraphenzentrale in Ingolstadt verbunden. Das und vieles mehr erfährt man auf den zwei Infotafeln und auch im Gespräch mit Maximilian Schuster, dem Vorsitzenden des Fördervereins, und Willi Walther. Nach weiteren In-

standsetzungs- und Sicherungsarbeiten sind sogar Führungen durch das Gelände und Baudenkmal vorgesehen.

Zwar wurden 1945 weite Teile der Anlage von den Amerikanern gesprengt, trotzdem sind noch gute Einblicke in die damalige Festungsbautechnik möglich, wie Maximilian Schuster versichert.

Seit 2019 ist die Gemeinde über Erbpachtrecht im Besitz des Grundstücks, das inzwischen auch zu einem Biotop geworden ist. Die früheren Pächter waren die Familien Hellmann und Kneißl. Älteren Großmehringern ist noch ein Esel als „Wächter“ auf dem Gelände in Erinnerung. ual